

Fünf Modi, 5 Grundweisen. In den Osterevangelien kommen 5 Grundweisen zur Darstellung, wie je nach Charisma reagiert werden soll auf die Auferstehung:

1. Maria Magdalena, die besteht auf Begegnung. Ich will ihm begegnen. Das wird drastisch geschildert, hartnäckig bleibt sie stehen, wie will ihm begegnen. Dann werden die Fehldeutungen abgehandelt. Und dann kommt's: Maria! Rabbuni. Und dann: Halte mich nicht fest! So wie gestern geht Begegnung nicht mehr. Ist das jetzt die Abwimmelung? Nein. Geh zu meinen Brüdern und melde dort (aggelo). Und sie ging dann und meldete, ich habe den Herrn gesehen. Gesehen? **eoraka** heißt es. Ich habe das Ganze durchschaut, wie es begann, wohin es führte und wie es jetzt gehen soll: in die Gemeinde hinein - jetzt nicht kerysso verkündigen, sondern aggelo, wie soll ich deutsch sagen, in die Gemeinde hinein 'bezeugen', auch nicht - aggelo ist eben nicht martyreo (bezeugen) und auch nicht kerysso - in die Gemeinde hinein Bote sein, Bote. Das ist kein Amt, das ist ein konkretes Eingordnetsein in die Gemeinde, in dieser Weise ihr Bote zu sein des Erstandenen. Auffällig werden. ---
Das sind die, die kommen aus lebendigem Glauben und sofort bereit sind zu Einsätzen

2. Petrus: Weide meine Lämmer, weide meine Lämmer, meine Schafe, die ganze Herde. Ich konkretisiere: Dieser in Jesus gerade zu lustig vernarrte Petrus, ein treuherziger Typ. Wenn alle dich verlassen, ich nicht! Und dann dauert es ein bißchen ... Was ist das Petrinische, das Typische? Gemeinde gründen und verwalten. Das erste heißt weide meine Lämmer, nein, da heißt das Wort noch anders, also im Sinne von "sei Hirte", füttere und nähre, also Gemeinde gründen und im besten Sinn des Wortes gut verwalten, sich kümmern um die Gemeinde am Ort, Pfarrersauftrag, Bischofsauftrag, Papstauftrag. Das ist seine Weise, vom Erstandenen angerührt, nun in dessen Namen zu wirken: Gemeinde gründen und verwalten.

Nachgefragt: petrinisch ist die Sorge für die, die mir anvertraut sind, darin dem Herrn begegnen.

Antwort: Mehr als das: Ganz systematisch soll er berufen, einsetzen, senden, versammeln etc, Gemeinde gründen, Ortsgemeinde.

3. Thomas, der sog ungläubige Thomas. Der beharrt auf Begegnung wie die Magdalena. Die Hände und die Seite ... und dann wird ihm das gewährt, aber mit der Mahnung: Thomas, weil du mich gesehen hast, traust du. Aber einen Ausweg gibt es nur, ein Ausweg ist - selig, makarios, Ausweg - solchen, die nicht sehen. Und jetzt ist der Schritt über Magdalena hinaus. Die sah und ging "ich habe den Herrn gesehen". Die nicht sehen und - jetzt sagen die meisten "und doch glauben" - und glauben. Was ist jetzt das? **Da ist Glauben/Vertrauen** (pistoio) **das Wahrnehmungsorgan, die Wahrnehmungsweise**, wie man dem Erstandenen begegnet. Begegnung ja, aber nicht mehr so. Mir scheint, das ist der Typ für uns alle heute, der Normalfall.

4. Johannes Dann kommt das Johannäische. Das ist eine sehr eigentümliche Perikope. Wenn man sie recht übersetzt, heißt das, meine ich: Da ist einer, der ist ganz und gar mit Jesus verbunden, "der Lieblingsjünger", und zwar agapao (mit ihm zusammen handeln, ihn immer dabei haben) und phileo (ganz und gar - ich sage ein dummes Wort - in ihn vernarrt sein, hingerissen, in ihm sein, wie eine Mutter mit dem Kleinkind. So oft weiß die Mutter das Gemurmel des Kleinkinds zu deuten, sie ist mit ihm verbunden, sie weiß, was es will, das Kleine), ganz und gar mit dem andern verbunden sein, im Grunde Freund im vollen wahren Sinn des Wortes. Aber jetzt heißt es: wenn der Petrus sagt, was ist mit dem da? Was geht es dich an. Wenn ich will, daß er bleibt - das heißt nicht "am Leben bleibt", nicht sterben muß. meno ist sich stellen, auferstehen und Sitz nehmen. Wenn er das tut - heos erchomai - und ich in der Weise und so komme. Denk an die sogenannten Wiederkunft. Es gibt keine Wiederkunft. Ich komme, ich komme zu euch, aber so, bei Johannes: indem der ganz und gar mir verbunden lebt, ist er der, durch den ich dann jederzeit und überall komme. Nochmal: Johannes ist einer, der Jesus liebt. Sich stellen, auferstehen und Sitz nehmen, und indem er das tut, darin komme ich, erscheine ich. Die Frage nach dem "nochmal kommen", es ist keine "Wieder"-kunft. Es ist eine endgültige Ankunft: So komme ich an, durch mich Liebende.

Beispiel: Ulrike Nisch - ihrer Umgebung erschien sie wie eine Offenbarungsstelle Jesu, sie war hingerissen von Jesus - kein Verdienst, aber so war es. So haben viele durch sie erfahren, wie das ist, wenn Jesus "kommt".

5. Paulus - paulinisch: Das ist der, der zwar Gemeinden gründet, aber er ist nicht Petrus, er ist nicht der, der an Ort und Stelle die Gemeinde umsorgt, "weidet", er spendet keine Sakramente. Er verkündet wie ein Herold. Ist nicht jedem gegeben.

In den Perikopen dort steht noch drin, Jesus erscheint der Versammlung der Jünger, was wieder so ein Hinweis ist. Wenn ihr euch versammelt und tut es wirklich im rechten Geist, dann bin ich mitten unter euch. "Wo zwei oder drei ..."

Es ist die Frage, ob wir nun ausschauen sollen nach einer Wiederkunft mit Geprassel vom Himmel her am Ende der Tage oder in dieser existenziellen Weise, wie der Johannes es schildert. Auf die endgültige Ankunft - nicht Wiederkunft! - Jesu setzen. Er kommt, er kommt allema! wieder: à la Maria Magdalena, à la Petrus, à la Johannes, Thomas, Paulus. Das sind verschiedene Weisen, die man nicht in einem Gemisch auflösen kann, sondern je nach Charisma. Aber in den genannten Typen sind die Grundmuster genannt. Mach dich gefaßt darauf, wer bist du, wie trifft es dich!